

ersch. Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Bl.“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bez. d.
u. Nachdruckvermerk
Nr. 1.15,
außerhalb Nr. 1.25.



Blatt der Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile oder
deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit
Kaufverteilung
oder Offertenannahme
werden dem Auftrag-
geber 20 Pfg. berechnet

Ingleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 31.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 28. Februar

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1907.

Wirtschaftl.

Kursus über landwirtschaftl. Bauwesen
in Calw.

Am 27. und 28. Februar und 1. März d. J., je von
vormittags 9 Uhr ab, findet im Auftrag der R. Zentral-
stelle für die Landwirtschaft durch den Landestech-
niker Herr Inspektor Frey ein Kursus über landwirtschaftliche Bau-
wesen, insbesondere über Einrichtung von Stallungen,
Schauern, Dungstätten, im Zeichenaal des Mädchenhal-
gebäudes in Calw (Babgasse) statt. Ortsvorsteher, Tech-
niker, Landwirte und Handwerkerleute des Bezirkes werden
hiezuhin eingeladen. In Neuwiler findet vorerst ein
solcher Kursus nicht statt.

Das neue Schuljahr der Lehrwerkstätte für
das Gerbereigewerbe in Wehingen beginnt am
1. Mai d. J. Anfragen und Anmeldungen nehmen die
Zentralstelle und der Betriebsinhaber entgegen.

Tagespolitik.

Dem neugegründeten liberalen Landesverband
in Württemberg haben sich in letzter Zeit mehrere
neue Vereine angeschlossen. In folgenden Städten gibt es
zur Zeit liberale Vereine: Backang, Böblingen, Bödingen,
Bönningheim, Crailsheim, Ebingen, Eßlingen, Göttingen,
Gmünd, Heilbronn, Heubach, Lauffen am Neckar,
Lorch, Möckmühl, Neckarjula, Nürtingen, Pfullingen, Reut-
lingen, Schorndorf, Schwemmingen, Sonthofen, Stuttgart
und Tübingen.

Ueber ein Zusammenwirken der Frei-
sinnigen Vereinigung, der Freisinnigen Volks-
partei und der Deutschen Volkspartei im
Reichstage sind in den letzten Tagen eingehende Ver-
handlungen geführt worden, die dahin geführt haben, daß
die drei Parteien beschließen haben, aber die Vor-
lagen, Anträge, Interpellationen u. s. w. ge-
meinsam zu beraten und soweit eine Uebereinstimmung
erzielt wird, über ihre Vertretung im Plenum durch einen
oder mehrere Redner Bestimmung zu treffen. Die Fraktio-
nen behalten sich das Recht vor, gesonderte Be-
ratungen abzuhalten, doch ist, falls es sich um gemein-
sam abzugebende Anträge handelt, den anderen Fraktionen
alsbald Mitteilung zu machen. Für die Stellung von An-
trägen, das Einbringen von Interpellationen, Besetzung der
Kommissionen, Wahlen usw. treten die drei Parteien als
Fraktionsgemeinschaft auf. Die Fraktionen verein-
baren, auf die schnelle Durchführung der
Frankfurter Beschlüsse vom 11. November 1906
hinzuwirken. Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volks-
partei, der sich aus den Mitgliedern der Reichs- und
Landtagsfraktion zusammensetzt, hat die Beschlüsse ein-
stimmig genehmigt.

Der neue Reichstag weist doch ein stark ver-
ändertes Bild gegenüber dem alten auf. Das zeigt sich
vor allem in der Besetzung des Präsidiums. Das Zentrum,
das seit einem Duzend Jahren den Reichstagspräsidenten
aus seiner Mitte stellte, ist aus dem Präsidium des Hauses
ausgeschlossen worden, obwohl es dessen weitaus härteste
Fraktion ist. Der konservative Graf Stolberg-Wernigerode
wurde mit einer recht ansehnlichen Mehrheit zum Präsi-
denten gewählt. Das ist die Mehrheit, die der Regierung in
den nationalen Fragen späterhin zur Verfügung steht. Die
Zahlen 214 zu 164 verdienen daher, in der Erinnerung
behalten zu werden. Da das Zentrum eine Vizepräsi-
dentenstelle nicht annehmen wollte, so wurden der national-
liberale Abg. Paasche und der freisinnige Volksparteiler
Raempf zum ersten und zweiten Vizepräsidenten gewählt.
Aber auch die Besetzung der Bänke innerhalb des Sitzungs-
saales zeigt diese Veränderung. Auf den früheren Plätzen
der Sozialdemokraten sitzen jetzt Freisinnige, die Polen
haben hinter den Nationalliberalen Platz genommen. Von
allen Seiten her schauen einem fremde Gesichter entgegen.
Und was die Hauptsache ist, alle Bänke sind gefüllt. In
der konstituierenden Sitzung waren 365 Abgeordnete an-
wesend, so viele wie Tage im Jahr; eine derartige Prä-
senz ist ohne Beispiel, obwohl doch auch schon die jah
abgebrochene vorige Session unter dem Einflusse der Diäten
gefunden hatte. Der kräftigere nationale Zug hat noch seine
besondere Wirkung getan. Sie wurde am Wahltage des
Präsidiums mit 383 aber noch übertroffen.

Das Gerücht von einer Duellforderung des
gegenwärtigen Kolonialdirektors Derenburg durch einen
seiner Vorgänger, Dr. Stuebel, wird von den „Hamb.
Nachr.“ darauf zurückgeführt, daß z. Stuebel vor einiger
Zeit mit der Absicht nach Berlin gekommen sei, Herrn
Derenburg wegen der an der Tätigkeit seines Amtsvor-
gängers im Reichstage geübten Kritik persönlich zur Ver-
antwortung zu ziehen. Auf Zureden seiner Freunde habe
er jedoch von der Ausführung seines Unternehmens Abstand
genommen.

Erleichterung der Aufnahmebedingungen
für Ausländer fordert eine Eingabe, die eine allge-
meine Studenten-Versammlung der Universität Leipzig an
den Senat gerichtet hat. Die Forderung kann nicht ver-
wandern, mußten doch längst schon zahlreiche Ausländer,
namentlich Russen, wegen Mittellosigkeit von der Leipziger
Universität verwiesen werden. Hierzu sind in verschiedenen
Universitätsstädten die Schlepperdienste ausländischer Stu-
denten für die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen
gekommen. Hierdurch ist das Gastrecht mit Füssen ge-
treten worden, weshalb es den Schulbigen entzogen werden
soll. — In der Württembergischen Studentenenschaft macht sich eine
Bewegung für eine Reform des studentischen Lebens geltend.
Ein Ausschuß vorbereitet ein Flugblatt gegen das studentische
Organisationswesen und bezeichnet die Verbindungen als
nicht herausgeführte der Studentenchaft.

In einer Besprechung der sozialdemokratischen
Wahlvereine lag es die sozialdemokratische „Vöckumer
Volksblatt“, dem der Bergarbeiterführer Abg. Has nahe-
steht, u. a.: Wenn man behauptet, die dreieinviertel Mill.
Wähler, die in dieser Wahl zu uns gefunden haben, seien
nun die echten zuverlässigen Klassenkämpfer, auf die wir
unter allen Umständen rechnen können, so gestatten wir
uns, ein großes Fragezeichen hinter diese Behauptung
zu machen. Ist doch kaum der dritte Teil dieser Wähler
unserer Zeitungen. Sollten die Leute wirklich unter allen
Umständen zu uns stehen, die nicht einmal eine sozialdemo-
kratische Zeitung abonnierten? Aber noch weniger als
Zeitungsliefer haben wir Mitglieder in unseren Organisationen,
während man doch von jedem überzeugten Sozialdemokraten
— besondere Fälle ausgenommen — sollte verlangen dürfen,
daß er unseren Organisationen angehöre. Aber sind denn
die nun die wahren, unter allen Umständen zuverlässigen
Klassenkämpfer, die unseren Organisationen angehören?
Jeder Organisationspraktiker wird ohne Bögers mit einem
kräftigen „Nein“ antworten. Ein großer Teil der Organi-
sationsmitglieder begnügt sich damit, seine Beiträge zu zahlen
— wenn der Beitragskassierer zu ihm ins Haus kommt...
Es ist nicht wahr, daß wir die Mitläufer
jeht los sind... Der allergrößte Teil unserer
Partei — und wären es lauter Industriearbeiter — be-
steht aus „Mitläufern“ in dem Sinne, daß nicht
klare sozialistische Erkenntnis sie zu unseren Parteigenossen
macht, sondern das Vertrauen in die Worte der Führer,
der Glaube an unsere Aufrichtigkeit und unsere Fähigkeit,
das zu verwirklichen, was wir fordern... Wir haben,
wie die Wahlen zeigen, glücklicherweise noch einen großen
Fonds dieses Vertrauens im Volke, aber wir haben in den
letzten Jahren nicht so damit gewirtschaftet, um
Glauben und Vertrauen in weitere Kreise
zu tragen... Man komme uns nicht mit der so-
genannten revolutionären Energie, einer Phrase, die sich
immer dann einstellt, wenn der sozialdemo-
kratische Politiker ein Brett vor seinem
Bege steht. Die revolutionäre Energie ist ein wichtiges,
ja unentbehrliches Ferment einer vorwärtsdrängenden Volks-
bewegung, die die Mehrheit eines Volkes ergriffen hat, aber
sie verpufft wirkungslos, wenn sie nicht
hinter sich hat als die Minderheit, die von ihr
bestenfalls erfüllt ist... Also: in unseren eigenen
inneren Kämpfen seit 1903, die in der verstärkten
Agitation unserer Gegner reichlich ausgenutzt wurden, sehen
wir die Hauptursache unseres gegenwärtigen
Stillstandes...

Unter der neuen russischen Reichsduma
schwebt nicht nur das Damoklesschwert der Auflösung, son-
dern es ist schon gegen sie gezückt worden, obwohl uns
noch 14 Tage von ihrer Eröffnung trennen. Eine Mini-
sterratssitzung unter dem Vorsitze Stolypins faßte den Be-
schluß, die Duma sofort aufzulösen, falls sie sich in Gegen-

satz zur Regierung stellen sollte. Diese Eventualität wird
jedoch zweifellos eintreten, da die neue Duma aus etwa
viermal soviel radikalen als regierungsfreundlichen Mitglie-
dern zusammengesetzt sein wird.

Gegen das Verbot der Einwanderung
japanischer Kulis durch die Vereinigten Staaten von
Nordamerika richteten die Japaner in Hawaii einen Protest
an den Präsidenten Roosevelt.

Zwischen Honduras und Nicaragua ist
nach neueren Meldungen doch der mörderische Krieg
ausgebrochen. Es haben bereits einige Kämpfe stattgefunden;
ein General der „Armee“ von Honduras, Caremo, soll am
18. ds. Mt. gefallen sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Febr.

War in der ersten Sitzung die Anwesenheit von 365
Mitgliedern festgestellt worden, so wurde in der zweiten am
Mittwoch das Präsidium gewählt. Bei der Wahl des
Präsidenten wurden 383 Stimmenten abgegeben, wovon
214 auf den Grafen Stolberg (kons.) und 164 auf Spahn
(Ztr.) lauteten. (Bravo! bei den Konservativen und National-
liberalen, Lachen im Zentrum.) Graf Stolberg nahm die
Wahl dankend an. Das Amt ist, so fügte er hinzu, unter
den jetzigen Verhältnissen doppelt schwer. Dazu kommt,
daß die erprobte Amtstätigkeit, die hohe Vergütung, die
Schlagfertigkeit und die persönliche Liebenswürdigkeit meines
Vorgängers in unserem Gedächtnis steht. (Bravo!) Ich
will mein Amt gerecht und unparteiisch führen, die Würde
des Hauses wahren (Bravo!) und die Geschäfte nach Mög-
lichkeit zu fördern suchen. Ich bitte um Ihre Unterstützung
und Ihre Rücksicht. Wenn wir auch die Kräfte fehlen
sollten, mein Wille ist jedenfalls gut. Zum ersten Vize-
präsidenten wurde bei 167 unbefriedigten Stimmen Paasche
(natlib.) mit 209 Stimmen gewählt und zum zweiten Vize-
präsidenten Kämpf (fr. Volksp.) mit 205 Stimmen bei 168
angiltigen. Hierauf vertagte sich das Haus bis Montag,
um dann die erste Lesung des Reichshaushalts zu beginnen.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 20. Februar.

Heute Fortsetzung der Staatsdebatte. Kultus-
minister v. Fleischhauer beschäftigt sich nochmals eingehend
mit der Simultanschule. Diese werde von ihren An-
hängern nur als ein Weg zur religionslosen Schule be-
trachtet. Das Beispiel Frankreichs in dieser Hinsicht sei
aber nicht gerade verlockend. Von den Lehrern werde die
Simultanschule vielfach zu dem Zwecke gewünscht, um von
der kirchlichen Schulaufsicht befreit zu werden. Soweit
diese Wünsche berechtigt seien, liege es im Interesse beider
Konfessionen, ihnen entgegenzukommen. Mayer-Ulm (Sp.):
Der Landtag dürfe sich nicht von der Regierung führen
lassen, sondern müsse selbst der Regierung sagen, was er
wolle. Wenn es auch dem Ministerpräsidenten nicht ange-
nehm zu hören sei, so habe sich doch ein parlemen-
tarisches Regiment an. Gegen eine feste Mehrheit
in diesem Hause könne sich keine Regierung halten. Zwischen
der aus Bauernbund und Zentrum bestehenden konservativen
Rechten und der aus Sozialdemokraten und Volkspartei in
den Fragen des entschiedenen Fortschritts vereinigten Linken
bilde die Deutsche Partei das Zünglein an der Waage.
Das möge für die politische Eitelkeit einen gewissen Reiz
haben, aber es vermehre doch das Ansehen einer Partei
nicht, wenn sie einmal nach rechts, das anderemal nach
links falle. Die Deutsche Partei werde vor allem bei der
kommenden Volksschulnovelle zeigen müssen, nach welcher
Richtung sie sich neige. Die Volkspartei habe allerdings
die Simultanschule nicht in ihrem Wahlprogramm gehabt,
aber sie habe sich in der Wahlbewegung offen zu ihr be-
kannt. Man verlange die konfessionelle Schule, weil sie an-
geblich das Fundament des christlichen Staates sei; aber
der christliche Staat werde von den Konservativen ganz
anders aufgefaßt als vom Zentrum. Eigentlich sollte man
auf jener Seite doch froh sein, daß die Volkspartei den
Religionsunterricht ganz der Kirche überlassen wolle. Wenn
der Kultusminister für eine bessere Bildung der Lehrer in
den Seminaren sorgen wolle, so sei das anzuerkennen.
Vielleicht wäre es aber auch gut, wenn die Erziehung
der Geistlichen verbessert würde, denn was man aus
der letzten Wahlbewegung von dem Auftreten mancher Geis-



lichen gehört habe, lasse vermuten, daß es an ihrer Erziehung lie und da gefehlt habe. (Wozu und Widerspruch im Zentrum.) Die Bildung einer liberalen Mehrheit durch Sozialdemokraten, Volkspartei und Deutsche Partei sollte möglich sein. Der Redner, nicht dem eigenen Verstande, nicht den drei Parteien sich zusammenstehen. Der Tadel Haugmanns über die Langsamkeit in unserer Verwaltung habe keineswegs, wie der Minister es angenommen habe, ihm geolten, es sollte vielmehr ausgedrückt werden, daß der Geist dieses so liberalen und tätigen Ministeriums in der Throurede zu wenig zum Ausdruck gelangt sei. Der Redner wendet sich weiter unter lebhafter Umrufe und Widerspruch im Zentrum gegen den Fasenbrief des Bischofs von Rottenburg und bespricht dann eine Reihe von Mängeln in der Rechtspflege. Die Todesstrafe sollte einmal beseitigt werden. In der Verhandlung der Untersuchungschaft sollte mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden. Das Gesetz über die Entschädigung von ungültig Verurteilten bedürfte dringend einer Erweiterung. Da es auf Grund der Reichsgesetzgebung nicht möglich sei, für die Geschworenen und Schöffen Diäten einzuführen, empfehle er dem Justizminister, nach bayerischem Vorbild Versicherungsvereine zur Gewährung von Entschädigungen an die Geschworenen zu bilden und von Amtswegen zu fördern. Die Verkehrsweise dürfte die Verwaltung nicht nur auf ein einziges Zentrum zuschneiden, er meine natürlich ein Verkehrszentrum, denn im übrigen habe er an einem Zentrum vollkommen genug. (Große Heiterkeit.) Was die Schifffahrt abgesehen betreffe, so könne er noch immer nicht glauben, daß Preußen aus fiskalischen Rücksichten bis zu einem Bruch der Reichsverfassung schreiten werde. Es wäre moralische Taubheit, wenn der Entrüstungsbrief von Mannheim nicht gehört würde. Die Betriebsmittelgemeinschaft dürfe nicht durch Preisgabe der Selbstständigkeit erkauf werden. (Lebhafter Beifall.) Weber (Str.) trägt die aus der literarischen Presse bekannten Einwände gegen die Simultanschule vor. Dr. Späth-Wiberach (Str.) nimmt den Hirtenbrief des Bischofs gegen die an ihm gerichtete Kritik in Schutz. — Wozu soll die Statdebate geschlossen werden; außerdem stehen zwei kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Stuttgart, 21. Februar.

Die Statdebate ist heute nach nochmals vierstündiger Dauer zu Ende geführt worden. Finanzminister v. Beyer erklärt, die linksufrige Neckarbahn sei in dem Entwurf über den Umbau des Stuttgarter Bahnhofs bereits enthalten. Die Aufbesserung der Beamten rückwirkend zu machen, sei unmöglich gewesen mit Rücksicht auf den Etat. Er habe seinerzeit auch nicht das Versprechen auf Rückwirkung gegeben. Er habe nur geglaubt, daß es sich möglich machen lasse; darin habe er sich leider getäuscht. Schrempf (Wd.) klagt darüber, daß angeblich die produktiven Ständen zu den Steuerleistungen mehr herangezogen werden, als die Kreise des mobilen Kapitals. Für den Finanzminister ergäbe sich dort noch Gelegenheit zu scharfen Nachforschungen. Die Frage der Schulaufsicht sei vollständig unabhängig von der Simultanschule. Es sei lediglich in Stuttgart ein engbegrenzter Fiskus vor radikalen Lehrern, der immer wieder den Versuch mache, einen Stein aus dem Bau der konfessionellen Schule herauszunehmen. Im Namen seiner Fraktion habe er zu erklären, daß sie alles daran setzen werde, um die Vorhölle der Linken gegen die konfessionelle Schule zurückzuweisen. (Beifall rechts.) Als der Redner sodann heftig gegen die Sozialdemokratie und besonders die Volkspartei, teilweise unter Heranziehung antisemitischer Witz, polemisierte, mußte er wegen des unparlamentarischen Tones seiner Ausföhrung vom Vizepräsidenten v. Kiene mehrmals gerügt werden. Hauffner (Deutsche Partei) fährt aus, in den Schulfragen sei die Deutsche Partei der Meinung, daß der Religionsunterricht beibehalten werden solle und dieser könne selbstverständlich nur konfessionell erteilt werden. Die Rücksicht auf die Finanzlage dürfe bei der Frage der Uebernahme der persönlichen Schullasten auf den Staat nicht allein entscheidend sein. Mit der Erklärung des Finanzministers bezüglich der Rückwirkung könne sich das Haus nicht zufrieden geben. Es sei dringend erwünscht, nochmals zu prüfen, ob sich nicht doch ein Weg finden lasse, um die Rückwirkung des Gesetzes möglich zu machen. Die Deutsche Partei dürfe für sich in Anspruch nehmen, daß sie im letzten Landtage nicht ein Hemmschuh für die fortschrittliche Entwicklung gewesen sei. Auf die Mahnungen des Abg. Mayer-Ulm an die Deutsche Partei, mit der Volkspartei und der Sozialdemokratie zusammen eine gemeinsame Politik der Linken zu machen, bemerkte er, daß man nicht erwarten könne, daß nach den letzten Wahlkämpfen die Deutsche Partei mit der Sozialdemokratie gemeinsame Politik machen wolle, so werde sie, wie bisher, die Unterstützung der Deutschen Partei finden, aber auf eine gemeinsame Politik mit der Volkspartei und der Sozialdemokratie könne sie sich nicht einlassen. Mayer-Ulm (Sp.) bemerkt persönlich, der Abg. Schrempf habe gestern einen von ihm überhörten Zwischenruf gemacht, „was geht das den Juden an“, darüber von ihm zur Rede gestellt, habe Herr Schrempf den Zwischenruf bestritten und nur zugegeben, gerufen zu haben, „das sei frech“. Seine heutige Rede habe ihm aber über die Meinung des Herrn Schrempf keinen Zweifel gelassen. Herr Schrempf verwechselte offenbar den Halbmond mit dem Wiener Abgeordnetenhaus. Er wolle bemerken, daß er (der Redner) hier in keiner anderen Eigenschaft sei, als derjenigen des Abgeordneten der Stadt Ulm. (Beifall links.) Er sei aber Herrn Schrempf dankbar dafür, daß er durch sein Aufstehen den Beweis für die Richtigkeit seiner gestrigen Mahnung an den Kultusminister betreffend die mangelhaften Resultate der öffentlichen Er-

ziehungsanstalten, geliefert habe. Der Präsident bezeichnet diese letzte Bemerkung mit Bezug auf ein Mitglied des Hauses als unzulässig. Graf Stuttgart (Str.) behandelt eingehend die Frage der Beamtengehälter. Näbbling (Wd.) verlangt eine andere Behandlung des Verkehrswezens. Feuerstein (Soz.) wendet sich in eingehenden Darlegungen wirtschaftspolitischer Art gegen die Rechte und hebt die Bedeutung des Gewerkschaftswesens für die Volkswirtschaft hervor. Er bestrittet, daß die religionslose Schule aus Feindschaft gegen die Religion gefordert werde. Weg (Sp.) protestiert entschieden gegen den von Schrempf in dieses Haus eingeföhrten parlamentarischen Ton und weist unter mehrfachen Lärm der Rechten die von bauernhändlerischer Seite gegen die Volkspartei gerichteten Angriffe zurück. Als er bei der Besprechung der Politik des Bauernbundes die biblische Erzählung vom armen Lazarus zitierte, erklärte Präsident v. Kiene unter lebhafter Umrufe der Linken, eine solche Anwendung von Bibelworten entspreche nicht der Würde des Hauses. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen der Abgeordneten Näbbling (Wd.), Schrempf (Wd.) und Schock (Sp.) wurde der Etat an die Finanzkommission überwiesen.

Stuttgart, 21. Febr. Der zweiten Kammer ist folgender Antrag der Volkspartei zugegangen: Die K. Staatsregierung zu ersuchen: 1) eine Zusammenstellung der vom Staat oder von den Gemeinden unterhaltenen oder unterstützten Einrichtungen vorzulegen, welche es Kindern von weniger Vermögenden ermöglichen, höhere Schulen zu besuchen, 2) die Bedingungen, die jeweils an die Gewährung von Unterstützungen geknüpft werden, 3) die Zahl der Unterstützten, den Beruf und den Wohnort ihrer Eltern anzugeben.

Die Fraktion des Bauernbundes und der Konserverativen hat der zweiten Kammer den Antrag unterbreitet, die württ. Regierung möge bei der ständigen Tarifkommission der Eisenbahnverwaltungen bezw. bei den sonstigen zuständigen Stellen für eine verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl, in erster Linie durch Erhöhung der Mehlfraucht, eintreten, ferner für eine abgestufte Umsatzsteuer für die Getreidemöhlen.

Landesnachrichten.

Badenbad, 21. Febr. Der am letzten Sonntag nach nur zügiger Krankheit verstorbenen Stadtpfleger Knorr von hier wurde gestern Mittwoch unter überaus zahlreicher Begleitung von hier und anderswärts zu Grabe getragen. Der Verstorbenen hat das Amt als Stadtpfleger und Rector seit 27 Jahren mit großem Eifer und Pflichttreue geführt; er hatte ein Alter von 58 Jahren erreicht, das reich an Mühe und Arbeit gewesen ist. Stadtkulturbesitzer Krauß, Alt-Stadtrat Major und Ziegler jr. legten am Grabe Vorbeerkünze mit ehrenden Nachrufen nieder.

Freudenstadt, 21. Febr. Gräfin Schimmelmann, die in weiten Kreisen Interesse für ihre segensreiche Tätigkeit erweckt hat, wird in den nächsten Tagen auch hier, in der Stadt, Turmhalle, einige Vorträge halten und zwar am Freitag, den 22. Febr., Samstag, den 23. Febr., Montag, den 25. Febr., je abends 7 1/2 Uhr, und Sonntag, den 24. Febr., nachmittags 2 Uhr und abends 6 Uhr. Da die Gräfin ihre Zuhörer stets durch interessante Schilderungen zu fesseln weis, wird der Andrang zu ihren hies. Vorträgen, wie überall, ein sehr großer werden.

Oberhangstall, 21. Februar. Die hiesige Molkereigenossenschaft hatte im letzten Jahr einen Reingewinn von 648 Mk. 59 Pf. Die Butterproduktion betrug hier 2867 Mt. 79 Pf.

Calw, 21. Febr. In Veranschaulichung der allgemeinen Vertenerung der Lebensmittel wurden die Löhre sämtlicher städt. Tagelöhner, der Gaswerkarbeiter, der Kollaturarbeiterinnen, auch die Gehälter der Lehrerinnen an der Frauenarbeitschule erhöht. Beim Bau der Neuen Brücke ist nicht bloß keine Ueberforderung des Kostenvoranschlags vorgekommen, sondern vielmehr die Bansumme um 542 Mark unter dem Kostenvoranschlag geblieben.

Wenau, 21. Febr. In der Sonnenwirtschaft in Calmbach gab es zwischen einheimischen und italienischen Arbeitern eine Stecherei. Drei der Meistbeteiligten sind verhaftet worden.

Neulingen, 21. Februar. Ein Schüler einer oberen Volksschulklasse spielte während des Unterrichts mit einem geladenen Terzerol. Dieses ging unversehens los und die Kugel drang einem Mitschüler in den Rücken, so daß der Knabe nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

Bretzenberg, 20. Februar. Schulheiß Reichert in Pfäffingen feierte sein 25jähriges Amtsjubiläum.

Friedrichsdorf. Auf dem Rückweg von einer Vereidigung begriffen, benützte der Landwirt Löl von Niederhofen DA. Brackenheim nach Göttingen die Post. In Kleinartach sollte er umsteigen, als der Postillon aber nach ihm sah, bemerkte er, daß er eine Leiche gefahren hatte. Unterwegs war der Passagier von einem Schlaganfall betroffen worden. — In Waiblingen ist die älteste Einwohnerin, Frau Rette Essenwein, im Alter von nicht ganz 99 Jahren gestorben. Bis vor kurzer Zeit konnte diese Frau noch stricken und lesen; sie war für ihr Alter noch sehr rüstig. — Am 7. d. Mtz. hat ein auswärtiger Geschäftsmann in Stuttgart ein Portemonnaie mit 3700 Mark Inhalt verloren. — In Esslingen geriet in der Schmiede der Maschinenfabrik ein Feuerschmied und ein Jungschmied in Differenzen, wobei ersterer dem Jungschmied einige Wochenlöhne verleihte, welche der Jungschmied mit einem Schlag seines Hammers auf den Kopf des Feuerschmieds herab entwürfte, daß der Gestroffene

kaum mit dem Leben davonkommen wird. — Bahnwärter Bader auf Posten Nr. 6 zwischen Unterboihingen und Blochingen wurde von der Maschine des Schnellzugs Nr. 200 Tübingen-Stuttgart erfaßt und ihm von der Kampe derselben der Kopf in Sitzhöhe halb durchgeschnitten, so daß er sofort tot war.

Sturm- und Unwetternachrichten.

Ueber große Ueberflutungen, die durch das Regen- und Tauwetter der letzten Tage verursacht wurden, ferner über furchtbare Schneefürne am Mittwoch und Donnerstag liegen zahlreiche Meldungen aus allen Teilen Deutschlands vor. Der Neckar überflutet zwischen Horb und Wieringen zum Teil das Tal. Von Horb wird ein bedeutender Wasserandrang auf dem Neckar gemeldet, der nur durch die Neckar-Korrektion im Schach gehalten werden kann; trotz dieser ist der Neckar über seine Ufer getreten. Die am Neckar liegenden Dörfer talabwärts dürften teils überflutet sein. Durch den Schneesturm sind zahlreiche Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen worden. — Von Nord- und Südwestdeutschland werden ähnliche Schneefürne und Gewitter mit elektrischen Entladungen gemeldet. In Wiesbaden wurden während einem Schneegewitter 4 Beamtinnen am Fernsprekamt schwer betäubt und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. — In Hamburg ging ein schweres Gewitter begleitet von Regen und Hagel nieder; nach demselben trat Schneefall ein. Das Unwetter hat die telegraphischen Verbindungen Frankreich, Belgien, Holland, England und Italien unterbrochen. — Unser Markttag am letzten Mittwoch brachte Regen in Strömen, die Nagold schwall zusehend, ein bedenkliches Raufchen derselben zeigte deren rapides Steigen an. Gestern und in letzter Nacht hat sich heftiger Schneefall eingestellt, ein furchtbarer Schneesturm hat auch bei uns an den Telephon- und Telegraphenleitungen Verkehrsstörungen angerichtet und auf der Höhe manche Tanne umgeworfen oder geknickt.

Vom Forstbale, 21. Febr. Infolge der eingetretenen Sturmweilers und raschen Schneeganges ist der Forstbach aus seinen Ufern getreten und überflutet das ganze Tal.

Vom Calwer Wald, 21. Febr. Der orkanartige Sturm, der am Dienstag und Mittwoch über unsere Gegend dahindraufte, verursachte in den Wäldern manchen Schaden. In nicht dichtstehenden Hochwäldern wurden viele Bäume umgerissen oder geknickt. Durch das fortgesetzte starke Schneegestöber entstanden an manchen Stellen mächtige Schneehaufen, so daß trotz der Wagenschlitten und Arbeit durch Schneeschaufler nicht überall die Verbindungswege zwischen Nachbarorten passierbar gehalten werden konnten.

Oberndorf, 21. Febr. Infolge heftigen Regens ist der Wasserfall mit seltener Stärke zum Vorschein gekommen, ein Ereignis, das nur bei Schneeschmelze oder anhaltendem Regen eintritt. Auch der Neckar hat seine Ufer überflutet.

Schramberg, 20. Febr. Nach einer sehr stürmischen Nacht, während der mancher Schaden an Häusern und in den Wäldern entstanden ist, stellte sich heute Regen ein, der abends in starken Schurefall überging. Die Wasserläufe sind ziemlich hoch angeschwollen.

In Welbert (Rheinland) wurden bei einer Anzahl den von Fabriken die Dächer abgedeckt. Durch einen einstürzigen Schuppen wurden mehrere Arbeiter schwer verletzt.

Schwere Schiffsunfälle.

London, 21. Febr. (Neuermeldung.) Der von London kommende Dampfer „Berlin“ ist bei Hoek van Holland gestrandet. Die an Bord desselben befindlichen 141 Personen darunter 91 Passagiere sind ertrunken.

(Die Verli ist einer der Dampfer der englischen Gesellschaft Great Eastern Railway Co., mit denen sie eine rasche und bequeme Verbindung zwischen dem Kontinent und England über Hoek van Holland und Harwich unterhält. Er war ein hiesiger Zwillingsschrauben-Passagierdampfer von 302 Fuß Länge, 36 Fuß Breite, 1775 Tonnen Gehalt und 5000 Pferdestärken.)

Rotterdam, 21. Febr. Bis mittags waren von den bei der Strandung des Dampfers „Berlin“ Verunglückten 25 Leichen geborgen. Ein Geretteter wurde an Land gebracht. Dem „Handelsblad“ zufolge machten die an die Unglücksstätte gesandten Rettungsboote die größten Anstrengungen, um die an Bord der „Berlin“ befindlichen Personen zu retten, konnten sich aber wegen heftigen Sturmes und hoher See dem Schiff nicht nähern.

London, 21. Febr. Wie dem Great Eastern Railway mittelt, ist der Dampfer „Berlin“ mit der Post und der Ladung verloren. Das Schiff ist außerhalb des Hafens, aber in Sichtweite vom Lande auf eine Sandbank aufgelaufen. Der Seegang zur Zeit des Auflaufens war derart, daß jede Hilfeleistung ausgeschlossen war. Nach amtlicher Feststellung befanden sich unter den verunglückten Personen der Kgl. Kurier Arthur Herbert und 19 Chormitglieder einer deutschen Operngesellschaft, die kürzlich im hiesigen Garden-theater Vorstellungen gegeben hat. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen, ein Teil ist gesunken. Die Passagiere und die Besatzung befanden sich auf dem aus dem Wasser hervorragenden Hinterteil des Schiffes.

Rotterdam, 21. Febr. Von den Agenten der Linie Harwich-Hoek van Holland wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Berlin“ 120 Passagiere und 60 Mann

Befahrung, also im ganzen 160 Personen an Bord hatte. Die Namen der Verunglückten haben noch nicht festgestellt werden können. Um 11 Uhr vormittags wurden an Bord des Bracks nur noch einige Personen bemerkt.

* Amsterdam, 21. Febr. Dem Reuterschen Bureau wird aus Hoek van Holland von heute nachmittag 12 1/2 Uhr gemeldet: Der Hinterteil des gestrandeten Dampfers „Berlin“ ist unverrückbar fest. An Bord befanden sich noch einige Personen, die man bei Eintritt der Ebbe retten zu können hofft. Nur eine Person ist lebend an Land gebracht worden und zwar Kapitän Paterson aus Belfast.

* Hoek van Holland, 21. Febr. Um 4 Uhr nachmittags ging das Rettungsboot von neuem in See. Es war alles vergebens. Bisher sind ungefähr 80 Leichen geborgen. Rekonstruiert sind 4 Personen, sowie die Leichen von 5 Mann der Besatzung. Die Lage des Schiffes ist noch unverändert.

* Rotterdam, 21. Febr. Die deutsche Operngesellschaft, die sich an Bord des gestrandeten Dampfers „Berlin“ befand, bestand aus 35 Personen, die sich nach Dortmund begeben wollten. Alle sind un-

gekommen. Nur ein Mitglied der Gesellschaft, namens Denninger, kam bei der Abfahrt des Dampfers zu spät und machte daher die Reise über Antwerpen. Denninger traf heute früh hier ein, um sich hier den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft wieder anzuschließen.

* Berlin, 21. Febr. Man befürchtet, daß bei dem Untergang des Dampfers Berlin auch viele Deutsche umgekommen sind, da diese Londonroute von deutscher Seite stark benutzt wird.

II Amsterdam, 21. Febr. Laut Blättermeldungen machte der gerettete Kapitän Paterson die Reise als Passagier mit. Er befand sich gerade beim Kapitän auf der Kommandobrücke, als der Dampfer scheiterte. Es gelang ihm, sich auf einem treibenden Holzstück über Wasser zu halten, bis er ein Rettungsboot anrufen konnte.

* Guxhaven, 21. Febr. Heute vormittag sank der Bremerhavener Schlepper „Reisfahrwasser“ infolge Zusammenstoßes mit dem Kreuzer „Medusa“. Es sind ertrunken: der Kapitän, der erste und zweite Maschinist, der Steuermann und ein Heizer, 4 Mann der Besatzung wurden von dem Schlepper „Terschelling“ schwer verletzt nach Guxhaven gebracht.

* Guxhaven, 21. Febr. Von dem Kreuzer „Roon“ wurde gestern abend auf Nordernstieg in sehr gefährlicher

Lage ein großer englischer Dampfer gesichtet, der Notsignale abgab. Der Dampfer ist vermutlich nachher gesunken. Auch auf Schurhörenland lief ein großer Dampfer fest, zu dessen Assistenz Schlepper abgegangen sind.

* Paris, 20. Febr. Von Las Palmas auf den Kanarischen Inseln kommt die Nachricht von der Strandung eines französischen Kreuzers, des „Jean-Bart“. Der Dampfer „Batani“ brachte die Globbpost nach dem genannten Hafen. Der „Jean-Bart“ war am 12. Febr. an der Küste der Verberel auf ein Felsenriff geraten. Da er nicht aus eigener Kraft wieder flott kommen konnte, beschloßen die Offiziere die Landung und die Mannschaften schlugen an der Küste ein Lager auf. Zu gleicher Zeit mit diesem Privattelegramm traf heute früh eine Depesche des Kommandanten des Schiffes im Marineministerium ein.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 21. Febr. Der gestrige Viehmarkt war infolge der überaus unangünstigen Witterung schwach mit Vieh besetzt. Es wurden nur 85 Paar Ochsen und Stiere, 90 Stück Kühe und 14 Stück Jung- oder Schmalvieh zugeführt. Der Handel war infolgedessen nicht bedeutend. Dem Schweinemarkt waren 108 Stück Käufer Schweine und 66 Sauschweine zugeführt. Es wurde aber nur etwa die Hälfte abgekauft. Käufer galten 40-90 M.; Sauschweine 18-25 M.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf, Altensteig.

Breitenberg Gerichtsbezirks Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen
Elias Gaisch, gewesenen Mühlebesizers in Weikenmühle
bringen am nächsten

Samstag, den 23. Februar 1907
vormittags von 10 Uhr an

in der Weikenmühle gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 1 jüngeres und 2 ältere Zugpferde,
- 1 einjähriges Fohlen, 1 hochtrachtige Kuh, 1 trachtige Kalbin, 1 zweijährige Kalbin, 1 zweijährigen Stier, 1 einjähriges Kind, 2 Schweine — die Kalbinnen und Schweine sind fett und zum Schlachten geeignet — ferner 12 Stück Hühner, ca. 20 Str. Roggen und 3 Str. Haber.

Liebhaber sind eingeladen.

Zeinach, den 18. Februar 1907.

Bezirksnotar Lauer.

Fünfsbrunn.

Gebäude- und Liegenschaftsverkauf.

Wegen Wegzug bringt der Unterzeichnete am

Mittwoch, den 27. Februar
nachmittags 1 Uhr

- auf dem Rathaus hier folgende Liegenschaften freibändig zum Verkauf:
- | | | |
|------------------|-----------------|--|
| Gede. Nr. 17 1/2 | 5 a 62 qm | Wohnhaus, Stiegenhaus, Scheuer und Hofraum |
| 10 | 36 | Heubütte |
| Parz. Nr. 103/4 | 1 ha 11 a 99 qm | Acker, Wiese und Dede (Heide) beim Haus |
| 242 | 90, 88 | Acker in Trügwiesen |
| 244 1 | 82, 87 | 1 ha 36 ar 95 qm Wässerungswiese, 42 ar 11 qm Nadelwald, 8 ar 61 qm Dede in Trügwiesen |
| 114 | 63, 51 | 80 ar 97 qm Acker, 2 ar 54 qm Dede in Bahndäcker. |

Kauf Liebhaber ladet freundlich ein

Konrad Bürkle, Bauw.

BAU-AKKORD.

Zum Neubau einer Villa nebst Dekonomiegebäude für Herrn
W. Deffner in Wart sind nachstehende Arbeiten im Akkord zu vergeben:

	Villa	Dekonomie-Gebäude.
1. Grabarbeit	500 M.	150 M.
2. Maurer- und Steinhauerarbeit	7400 "	4250 "
3. Zimmerarbeit	4300 "	2800 "
4. Schindelschirm	750 "	— "

Auf jede Arbeit ist getrennt einzugeben.

Zeichnungen, Vorschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten auf.

Bei denselben sind auch die Offerte, in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Montag, 4. März, vormittags 12 Uhr

eingureichen.

Die Öffnung der Offerte erfolgt nachmittags 2 Uhr im Hirsch in Wart. Der Zuschlag erfolgt soweit möglich sofort, spätestens aber innerhalb 8 Tagen.

Nach Öffnung der Offerte werden Nachgebote nicht mehr angenommen.

Altensteig, 21. Febr. 1907.

O. A. Baummeister Köbele.



Altensteig.

Bringe mein Lager
in

Korbwaren

in empfehlende Erinnerung u. offeriere bei großer schöner Auswahl sehr billig

- Waschkörbe oval u. viereckig
- Butterkörbe braun
- Strickkörbe
- Wahlkörbe mit u. ohne Deckel
- Wandkörbe
- franz. Marktkörbe
- schwed. Spahnkörbe
- Umhängtäschchen
- Papierkörbe
- Reiseförbe
- Waschversandtkörbe
- Armkörbe mit 1 u. 2 Deckel
- „ mit Emailleinsatz
- „ Aluminium

- Handkörbchen
- in Stroh, Lössen, Palm und Weiden
- in verschiedenen Größen und den neuesten Fassonen
- außerdem
- Körbe für landw. Bedarf
- Nezger-Körbe
- Bäcker

ferner
Möbelklopper
Eis-Vorlagen
Fuß-Unterlagen
C. W. Luz Nachf.
Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art
werden auf Wunsch zu Original-Fabrikpreisen prompt geliefert und empfehle den Spezial-Katalog hierfür zur gefl. Bedienung.

Obiger.

Jüngerer, tüchtiger und nüchternere Pferdeknecht

für Landwirtschaft zu sofortigem Eintritt gesucht.

R. Schütte, Gutbesitzer
Mödingen D.-A. Herrenberg.

Altensteig.

Als Mitbewohner zweier möblierten

Zimmer

wird ein solider Arbeiter gesucht. Wo? — sagt die Red. d. Bl.

Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am

Montag, den 25. Februar 1907

in herkömmlicher Weise begangen mit

Festzug vom Rathaus zur Kirche

Festgottesdienst um 9 1/2 Uhr

Ein Festessen findet um 12 1/2 Uhr im Gasthaus zum Waldhorn statt.

Zu zahlreicher Beteiligung an dem Fest und zur Verflagung der Häuser wird die Einwohnerschaft hiemit eingeladen.

Anmeldungen zum Festessen werden im Waldhorn entgegengenommen.

Altensteig, den 22. Februar 1907.

Kameralverwalter: **gemeinsch. Amt:**
Kocher. **Brenninger. Welter.**

Altensteig.

Krieger- Verein.

Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs

am **Montag, den 25. Februar.**

Festprogramm:

1. 6 Uhr Völlerschiffe
2. 9 1/2 Uhr Festzug zur Kirche, vom Lokal
3. Festessen.
4. Musikalische Unterhaltung von 7 Uhr abends ab im „grünen Baum“ wozu hiemit die ganze Einwohnerschaft mit Familien herzlich eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Nicht die (pedigen, künstlich schwer gemachten
Cichorien, sondern nur:



Ächt

FRANCK

bleibt dem Caffee

mehr **Gehalt** erhöhten **Wohlgeschmack** goldbraune **Farbe.**

Kaffee, gebrannt.

Der gegenwärtige sehr niedere Preisstand ermöglicht uns,

zu **Mk. 1.—**

in Flachbohnen und Perl
einen sehr guten

und zu **Mk. 1.20, 1.40, 1.60**

einen wirklich hochfeinen Kaffee

mit Gutscheinen

zu liefern und halten unser großes Sortiment sowie auch in

Roh-Kaffee's

von 75, 80, 85, 90, 100 bis 160

(bei 5 Pfd. Abnahme 5 Pfg. billiger)

hierin bestens empfohlen.

Altensteig.

Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditor.



**Gentner's
Wichse**

in roten Blechdosen bleibt
mit wenigen Bürstenstrichen
schönsten Glanz!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend
9 Uhr



Turnversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.

Eine Wohnung

mit 4 oder 5 ineinandergehenden
Zimmern nebst Zubehör auf 1. Juni
ein größeres

Zimmer

(partiere) hat sofort oder später
zu vermieten
Robert Luz.

Offene kaufmännische Lehrstelle

in einem gemischten Warengeschäfte
für einen gutgehalten, wohlgezogenen
jungen Mann unter sehr günstigen
Bedingungen.

Anfragen an die Redaktion des
Bl. erbeten.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Hals-Kitz
Kerzillisch erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verschleimung u. Rachenkatarrhe

5120 not. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.

Palet 25, Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract

Flasche Mk. 1.—, beides zu haben bei

Fr. Flaig, Altensteig.

Altensteig. Bestellungen auf Feldergips

nimmt entgegen

Jak. Schwarz, Bäcker und Wirt.

Spielberg.

Der Unterzeichnete hat 2 sehr schöne, 13 Monate alte, sprun-
fähige



Farren

(Simmentaler Abstammung)
zu verkaufen



Jak. Hanselmann.

Altensteig.

Einen

Jungen

nimmt in die Lehre

Seinrich Bühler
Schneidemeister.

Eine Nähmaschine

hat billig zu verkaufen
der Obige.

Altensteig.

Eine Wohnung

mit 4-6 Zimmern samt Zubehör
hat auf 1. April zu vermieten
Karl Wöbele
Zimmermeister.

Dienstmädchen- Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen nicht unter
18 Jahren für Küche und Haus-
arbeit auf Georgi in das Städt.
Krankenhaus Altensteig gesucht.
Seitzinger, Hausw. u. Wirt.

Kochmädchen gesucht.

Suche zum sofortigen Eintritt
ein Mädchen das Kochen lernen will
Paul Luz
Hotel Post Nagold.

Altensteig.

Lehrlings- Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher
die Bäckerei gründlich erlernen
will, kann eintreten bei

Jak. Schwarz
Bäcker und Wirt.

Gustav Wucherer, Altensteig.

Zur Konfirmation:

Schwarze Kleiderstoffe

	Meter
Reinwollene Satins u. Cachemires	Mk. 1.40-4.20
„ Cheviots u. Crêpes	„ 1.30-3.40
„ Mohairs u. Alpaccas	„ 1.50-4.15
„ Voiles u. Grenadines	„ 2.00-2.75

Weisse Cachemires, Crêpes, Diagonals, Alpaccas u. Grenadines.

Anzugstoffe

für Knaben: in schwarz, dunkelblau, meliert, und gespritzt
gute wollene Qualitäten Meter Mk. 3.50-6.70
für Herren: desgleichen bis Mk. 10.60 per Meter.

Einfarbige, melierte und Mode-Kleiderstoffe

viele Neuheiten und Farben
für jeden Geschmack und in jeder Preislage

billigst